

# Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dombach, Dobheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wirsb.).

Wöchentliche Beilage: **Stell. Austr. Unterhaltungs-Blätter.**  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postämter. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Melagepaltene Postzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und  
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für händliche Bezahler: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 85.

Dienstag, den 21. Juli 1914.

14. Jahrgang.

## Amthlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung von **Tüncherarbeit** in den  
Schulen während den Ferien soll ev. in 3 Losen  
im Submissionsweg vergeben werden. Diesbezüg-  
liche, mit entsprechender Ausschrist veriehene Offer-  
ten sind bis **Samstag, den 25. d. Mts., mittags  
12 Uhr** auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 1, wo-  
selbst auch die Angebotsformulare erhältlich, einzu-  
reichen.

Dobheim, den 20. Juli 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Etwa 30 Schüler der oberen Klassen wollen  
sich zum **Abfangen der Motten** des Heu- und  
Sauerwurms in den Weinbergen hier am **Mitt-  
woch, den 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr** bei  
dem Weinbergbesitzer Wilhelm Höhn, Ecke Rhein-  
und Schiersteinerstraße, einfinden.

Dobheim, den 21. Juli 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

An die **Einzahlung des Holzgeldes** für 1914  
wird hiermit erinnert.

Die **Einzahlung** hat bis zum **3. August d. J.**  
zu erfolgen.

Dobheim, den 21. Juli 1914.

Borde,  
Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

**Grundsätze der Landesversicherungsanstalt Hessen-  
Rathau in Cassel für die Uebernahme des Heil-  
verfahrens.**

Für die Uebernahme der Krankenfürsorge  
sollen folgende Grundsätze beobachtet werden:

1. Bei **Zwangsversicherten** ist mindestens  
für die letzten 5 Jahre eine dauernde und regel-  
mäßige Versicherung zu verlangen, d. h. es müssen  
im Durchschnitt der Jahre mindestens 40 Markten

verwendet sein. Unter allen Umständen ist aber  
für die Uebernahme der Krankenfürsorge Voraus-  
setzung, daß mindestens 100 Beitragswochen ein-  
schließlich anrechnungsfähiger Krankheitszeiten oder  
militärischer Dienstleistungen nachgewiesen sind.  
Gesuche, welche erst nach der unmittelbar vor Ablauf  
der Unterstützung durch die Krankenkasse gestellt  
werden, sind abzulehnen, desgleichen Gesuche auf  
nachträgliche Bewilligung der Kosten für ein bereits  
durchgeführtes Heilverfahren. Sind die Antragsteller  
oder deren Angehörige in der Lage, einen Zuschuß  
zu den Kosten des Heilverfahrens zu leisten, so ist  
die Uebernahme des Heilverfahrens hiervon abhängig  
zu machen. Mehr als **Kuren** sollen in einem  
Zeitraum von vier Jahren nicht bewilligt werden.  
Die Dauer einer Kur ist abgesehen von Lungen-  
und Nervenleiden im allgemeinen auf nicht mehr  
als vier Wochen zu erstrecken.

2. Bei **freiwillig Versicherten**, denen  
eine sonstige und insbesondere eine anderweit  
gesetzliche Fürsorge nicht zur Seite steht, kann die  
Krankenfürsorge bereits bei Leistung der Mindest-  
beiträge von 20 Markten in 2 Jahren übernommen  
werden, sofern die Wartezeit erfüllt und die An-  
wartschaft erhalten ist.

3. Bei **freiwillig Versicherten**, denen  
im Falle der Invaliddität eine anderweitige Fürsorge  
und insbesondere eine Pensionsberechtigung, jedoch  
abgesehen von der Fürsorge der Angestellten-Versi-  
cherung, zur Seite steht, soll die Krankenfürsorge  
nur bei Mindestleistung von durchschnittlich 30  
Markten im Jahre und nur bei angemessener Be-  
teiligung der in Betracht kommenden anderweit  
zuständigen Fürsorgestelle (Behörde) übernommen  
werden. Auch hier ist Voraussetzung der Erfüllung  
der Wartezeit und die Erhaltung der Anwartschaft.

4. Bei **Versicherten**, die gleichzeitig bei  
der Reichsversicherungs-Anstalt für Privat-Angestellte  
versichert sind, sollen Gesuche auf Uebernahme der  
Krankenfürsorge in erster Linie dieser Anstalt zu-  
ständigkeithalber überwiesen werden.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 21. Juli 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

## Ein neuer europäischer Staaten- bund?

In der Tagespresse ist kürzlich die immerhin  
ein allgemeines Interesse beanspruchende Nachricht  
aufgetaucht, daß einige europäischen Staaten zweiten  
und dritten Ranges beabsichtigten, sich zu einer  
„Entente cordiale“ zu vereinigen, wie sie bereits  
zwischen dem französisch-russischen Zweibund und  
England besteht. Es heißt, daß dieser schon längst  
erwogene Gedanke jetzt greifbare Gestalt gewinne.  
Zwischen der Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark,  
Schweden und Norwegen sei eine solche Vereinigung  
im Entstehen begriffen, welche die holländische  
Schadt Groningen zum Zentralpunkt erhalten würde.  
Der in der Bildung begriffene neue Staatenbund  
habe die Absicht, alljährlich in einem der Länder  
eine gemeinsame Ausstellung zu veranstalten; er  
solle bereits nächstes Frühjahr in Kraft treten.

Eine Bestätigung der Nachricht von dieser  
zweifellos interessanten politischen Gründung von  
irgendeiner zuständigen Stelle bleibt allerdings noch  
abzuwarten, ebenso wie auch Näheres über Ab-  
sichten, Zwecke und Ziele des angekündigten Staaten-  
bundes; denn daß er nicht lediglich geschlossen  
werden würde, war in einem der beteiligten Länder  
jedes Jahr eine Ausstellung seiner industriellen,  
landwirtschaftlichen und künstlerischen Leistungsfähig-  
keit zu veranstalten, daß ist doch wohl klar. Aber  
an sich würde es ganz plausibel erscheinen, wenn  
endlich die kleineren Staaten Europas angeführt  
der bestehenden zwei großen Mächtegruppen des  
Dreibundes und der Triple-Entente das Bedürfnis  
empfinden, ebenfalls in einen Bund miteinander  
einzutreten. Durch einen solchen Zusammenschluß  
wären sie bei einem etwaigen kriegerischen Zu-  
sammenstoß zwischen Dreibund und Triple-Entente  
gewiß eher imstande, ihre Neutralität nach Möglich-  
keit zu wahren, als wenn jeder der genannten sechs  
Staaten für sich dastünde. Ja, vielleicht wäre dann  
der neue Staatenbund begehrenswert als Bundes-  
genosse sowohl für die mitteleuropäische Allianz wie  
auch für die Triple-Entente, repräsentieren doch  
diese sechs Staaten zusammen ein Gebiet von 913570  
Quadratkilometer mit rund 25 Millionen Einwohnern,  
und mit einer solchen Vereinigung müßten beide

## Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhosen.

29) (Nachdruck verboten.)

Die Marchesa atmete tief auf, zum ersten Mal  
wechselte sie einen Blick mit Creole, und seine Ruhe,  
seine Sicherheit gaben ihr den Mut zurück. Ein Wort  
über ihre Jagdhaftigkeit erhob sich in ihr, sie sah  
schnell nach Girolamo hin, der ihren Blick voll er-  
widerte, doch dann auf Estella deutete. Ihr Antlitz  
zeigte einen peinlichen Kampf, das Ringen nach Klar-  
heit, nach vollem Bewußtsein. Die Marchesa und  
Creole führten sie zur Seite, und zitternd lehnte sie sich  
gegen die Freundin, gerade als di Bogn eintrat.

Man hatte ihm absichtlich eine spätere Zeit, als  
den übrigen bezeichnet, er mußte jetzt glauben, zu spät  
gekommen zu sein. Doch als gewandter Weltmann  
versuchte er keine Erklärung, berief sich nicht etwa auf  
die Einladung, er bekannte einfach seine Schuld. Sein  
Blick suchte schon nach der Marchesa, die er hier zu  
finden erwartete. Ihre rücksichtslose Zurückweisung  
jenes Sohnes gab ihm ein Recht, ihr zu zürnen, er  
wollte es nicht ungenutzt lassen.

Gianotti hatte den Grafen bis in die Mitte des  
Salons kommen lassen, war ihm nicht entgegen ge-  
gangen, sagte aber jetzt verbindlich: „Wir rechnen  
allerdings auf Sie, doch kann man, nein, wir wollen  
Sie gewiß nicht zwingen.“ Gianotti hatte bei der An-  
rede keinen Titel gebraucht und sprach merklich  
langsam und deutlich.

di Bogn fühlte etwas Ungewöhnliches heraus.

„Nicht zwingen“, antwortete er zerkürrt, „man zwingt  
niemandem zu dem, was für ihn ein Glück ist.“

Ein lauter, heller Ausschrei tönte durch den Saal.  
Entsetzt fuhr di Bogn herum, nach der Seite, woher der  
Schrei erklang. „Nicht zwingen, wer will mich zwingen!  
Ihr träumt.“ Vor dem Grafen, der fassungslos,  
erbleichend zurücktaumelte, stand Estella mit der Hand  
gebietend auf ihn deutend. Sie sahen sich an, jeder  
bemerkte di Bogns Schrecken und Entsetzen, und dann  
entflohen wie ein Feuerstrom Estellas Munde die  
Anklagen, die den ungetreuen Vormund, den gewissenlosen  
Dheim, den verräterischen Verwalter zur Redenshaft  
zogen und ihn vernichteten. Keiner der Anwesenden  
konnte sich dem Eindrucke entziehen, den Estellas Worte  
machten, die das unzweifelhafte Gepräge der Wahrheit  
trugen. In diesem Augenblicke schien er verloren.  
Ueber die Sprache hatte di Bogn Gewalt, kein Wort  
verriet seinen Schrecken, wohl aber redeten seine Augen  
von einem namenlosen Entsetzen, das ihn durchzitterte.  
Denn wie eine Hülle war der Bann von Estella  
abgefallen, gegen den sie noch immer angelämpft, sie  
wußte alles, ihre Gedanken gehorchten ihr und mit  
stolzer Verachtung, ohne Rücksicht auf die Umgebung  
entrollte sie den Frevel des Grafen.

Drohend richtete sich di Bogns Blick auf die  
Marchesa, die er beschuldigte, die Seele dieser Ver-  
schwörung gegen ihn zu sein. Das allein war der  
Zweck ihrer sizilianischen Reise gewesen! Alle Vorsticht  
also umsonst. Dieser unbegrenzte Dummkopf Gabrieli!  
Sie allein von allen hatte von Anfang an Mißtrauen  
gehegt, er gedachte jenes Abends im Dairinal... Und  
nun begriff er auch die seltsame Zusammenstellung der  
Gesellschaft...

Auf jedem Gesichte las er den Zweifel und ein  
gespanntes Aufhorchen, eine schwüle Stille folgte den  
Anklagen der jungen Gräfin. di Bogn fühlte seine  
Verurteilung, ehe er noch ein Wort zur Verteidigung  
hervorbringen konnte. War das überhaupt möglich?  
Noch indem er es blühschnell überlegte, wendete er sich  
tief aufatmend Gianotti zu. „Die Kehnlichkeit mit  
meiner verstorbenen Nichte hat mich zu tief erschüttert.  
Sie sehen mich überwältigt. Wer ist die arme Gestörte?  
Wie kommt sie hierher? Oder ist es eine Szene, eine  
Aufführung aus einem Schauspiel? Dann ist mir  
wohl der Anfang durch meine Verpätung entgangen,  
mir fehlt der Zusammenhang.“ Die ungläubliche  
Freiheit dieser Worte hätten jedenfalls Eindruck gemacht  
und die Ueberzeugung von seiner Schuld abgeschwächt,  
hätte er seinen Gesichtszügen gebieten können. Aber  
seine Blässe, seine bebenden Lippen, sein flackerndes,  
unruhiges Blick strafen ihn selbst Lügen, jedermann  
sah und fühlte es.

„Dies Schauspiel, Herr Graf, dürfte vielleicht  
einen ernsteren Hintergrund als gewöhnlich haben“,  
sagte der Präsident des Tribunalsrates, der zugleich  
Girolamo heranwinkte, der sich neben das junge  
Chepaar stellte, dem Creole war an Estellas Seite  
getreten und hatte schüchtern ihre Hand ergriffen.

Erst jetzt bemerkte di Bogn die jungen Männer,  
zwei nicht zu unterschätzende Gegner, wie er sich sofort  
sagte. Ein Mann wie dieser Creole, jugendlich schön,  
voll Feuer und Leidenschaft war ganz gemacht, um ein  
Mädchen wie Estella im Sturm zu gewinnen. Gabrieli  
konnte nicht mit ihm in die Schranken treten. Diese  
ausleuchtenden, geistvollen Augen, dieser große freie  
Blick, der sich jetzt mit so zürnender Verachtung auf ihn

große Mächtegruppen als mit einem ernstlich zu beachtenden Faktor rechnen.

Freilich, um den projektierten Bund der drei skandinavischen Königreiche, der Schweiz, Belgiens und Hollands wirklich zu einem politisch lebens- und leistungsfähigen Gebilde zu gestalten, müßten erst noch mancherlei Schwierigkeiten überwunden werden, die hauptsächlich auf militärischem Gebiete liegen würden. Die militärischen Einrichtungen in den einzelnen Staaten des signalisierten neuen europäischen Bundes sind von einander teilweise nicht unerheblich verschieden. Es wäre also zunächst eine Uebereinstimmung in ihren militärischen Einrichtungen bis zu einem gewissen Grade zu bewirken, und weiter dürften sich auch wirtschaftliche und finanzielle Vereinbarungen notwendig machen, um dem Bunde die erforderliche Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung zu geben. Hierzu bedarf es noch so mancher unumgänglicher Vorbereitungen, und darum wird der verheißene jüngste europäische Staatenbund heute und morgen ganz gewiß noch nicht in die Erscheinung treten. Sollte aber eines Tages dies tatsächlich der Fall sein, so würde man in diesem Zusammenschluß europäischer Staaten zweiten und dritten Ranges zu einer engen Interessengemeinschaft schwerlich eine Bedrohung des europäischen Friedens erblicken können, eher könnte die neue „Entente“ dann als eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens unter den Völkern Europas aufgefaßt werden.

## Politische und sonstige Nachrichten.

### Deutsches Reich.

\* Bad Homburg, 20. Juli. Prinz Heinrich von Preußen wird zur Teilnahme an den Kaisermanövern hierher kommen und bei einem höheren Regierungsbeamten Wohnung nehmen.

\* Berlin, 20. Juli. Die aus Kassel verbreitete Nachricht über die Teilnahme des Königs Georg von England an den deutschen Kaisermanövern wird der „Neuen Politischen Korrespondenz“ von zuständiger Seite als irrtümlich bezeichnet. Ebenso unbegründet ist die Mitteilung des Londoner „Standard“, daß im Spätherbst d. J. der deutsche Kronprinz an der Spitze eines deutschen Geschwaders England einen Besuch abstatten werde.

### Ausland.

#### Die österreichisch-serbische Spannung.

\* Wien, 20. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza weilte gestern wieder in Wien und konferierte mit Graf Berchtold über die bisherigen Ergebnisse der Sarajewoer Untersuchung und die in Belgrad zu unternehmenden Schritte. Er konferierte dann mit dem Grafen Stürgkh und kehrte nach Budapest zurück.

\* Wien, 20. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter am italienischen Hofe Graf Menck, reiste nach Ischl ab.

\* Wien, 20. Juli. Graf Berchtold trifft morgen früh in Ischl ein und wird noch am Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

#### Präsident Poincaré in Rußland.

\* Kronstadt, 20. Juli. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist Präsident Poincaré an Bord des Linien Schiffes „France“ hier eingetroffen. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten an Bord der Kaiserjacht „Alexandria“ auf der kleinen Reede.

\* Petersburg, 20. Juli. Hier ist von der Ankunft Poincarés außer der Ausschmückung des Stadthauses und der üblichen von der Polizei ange-

ordneter Besetzung der Straßen, die Poincaré morgen durchfährt, nichts zu bemerken. Die Bevölkerung ist teilnahmslos.

#### Die Streikwalle in Petersburg.

\* Petersburg, 20. Juli. Heute mittag legten die Arbeiter der Reparaturwerkstätten der städtischen Straßenbahn die Arbeit nieder. Im Laufe des Nachmittags versuchten sie, den Verkehr der Straßenbahn zu verhindern, wobei ernste Zwischenfälle eintraten. 25 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Verkehr zweier Vorortlinien ist eingestellt.

\* Reval, 20. Juli. Die Hafenarbeiter streiken; sie fordern eine Lohnerhöhung. Die Ausladung der Schiffe steht still.

#### Aus Frankreich.

##### Der Prozeß der Frau Gaillau.

\* Paris, 20. Juli. Der heute um 12 Uhr beginnende Schwurgerichtsprozeß gegen Frau Gaillau begegnet in der Öffentlichkeit der leidenschaftlichen Anteilnahme, die bei allen früheren Sensationsprozessen zu konstatieren war.

##### Die mexikanischen Wirren.

###### Die neue Revolution Orozcos.

\* Juarez, 19. Juli. General Orozco, der die neue Revolution gegen Carranza entfacht hat, operiert nördlich von Aguas Calientes. Villa ernannte Fierro und Dominguez zu Generälen. Beide sind Feinde Carranzas. Ersterer ist der Mörder des Engländer Benton. Oregon nahm nach der Besetzung von Guadaluajara dem Klerus und den reichen Einwohnern Millionen weg.

\* Washington, 20. Juli. Generalkonsul Hanna in Monterey meldet, Carranza habe der Einstellung der Feindseligkeiten während der Verhandlungen mit den Kommissaren Carbajals zugestimmt.

#### Aus Albanien.

##### Ein mißglückter Angriff der Rebellen.

\* Durazzo, 19. Juli. In der Nacht vom Samstag zu Sonntag versuchten die Rebellen eine Ueberrumpelung der Stadt, wurden aber nach zweifelhafteigem äußerstem Beschuß und Gewehrfeuer zurückgeschlagen.

## Solales.

Dohheim, 21. Juli.

—\* Versammlungsbericht. Die vorgestrige halbjährige Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerlust“ war sehr gut besucht und wurde mit einem Chorvortrag eröffnet. Darauf begrüßte der Vereinspräsident, Herr Wagnermeister Karl Sommer, die Vereinsmitglieder recht herzlich, ganz besonders aber die erschienenen Ehrenmitglieder und dankte ihnen für den Besuch. Zugleich gedachte er dem verstorbenen Ehrenmitglied Wilh. Schäfer. Die Versammlung ehrte das verstorbene Ehrenmitglied durch Erheben von den Sitzen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde beschlossen, außer dem Weihnachtskonzert, im Herbst einen Familien-Abend abzuhalten und hierbei ein größeres Theaterstück aufzuführen. Betreffs des 40jähr. Jubiläums gab der Präsident bekannt, in welcher Form das Fest ungefähr gefeiert werden soll; vor allen Dingen müsse es ein richtiges Sängerfest geben, damit die auswärtigen Gäste wieder einmal einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen, und hierzu wäre Zeit und Geld nötig. Er bat die Mitglieder, die Festleitung in jeder Art und Weise zu unterstützen; auch solle es ein Freudentag für die

Ehrenmitglieder geben. Die Festordnung ist wie folgt geplant: Samstag Abend auf den beiden Friedhöfen Ehrung der verstorbenen Mitglieder und Fackelzug mit Kommerz. Sonntag Vormittag allgemeiner Kirchgang, mittags Festzug, Festakt mit Fahnenweihe und Volksbelustigung, am Montag allgemeines Volksfest. Hierauf wählte man den Festvorsitzenden. Alsdann ergriff der 2. Vereinsvorsitzende, Herr Architekt Julius Paul, das Wort und schlug den Vereinspräsidenten, Herrn Karl Sommer, vor und erwähnte, daß es keine leichte Aufgabe für einen Vorsitzenden sei, ein solches Fest zu leiten und da der Präsident schon einigemal gezeigt habe, daß er ein solches Fest voll und ganz zu leiten verstehe. Herr Sommer wurde einstimmig gewählt. Ferner wurde zum Finanzkommissionsvorsitzenden Herr Julius Paul, zum Festkassierer Herr August Wegner und zum Festschriftführer Herr Wilhelm Baum gewählt. Die anderen Kommissionen sollen noch später gewählt werden. Der Präsident machte noch bekannt, daß von verschiedenen Mitgliedern einige Geldbeträge für neue Chöre gestiftet worden sind. Danach wurde die Versammlung geschlossen. Bemerkenswert sei noch, daß nach der Versammlung noch verschiedene Chöre vorgetragen wurden, wobei die gesanglichen Darbietungen dankbare Zuhörer fanden.

—\* Feldbergfest. Dieses alle Jahre wiederkehrende größte volkstümliche Turnfest in der Deutschen Turnerschaft findet dieses Jahr am 26. Juli statt. Die vorgeschriebenen Übungen sind: Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, Laufen (100 Meter) und eine Kürfreiübung. Vom hiesigen „Turnverein“ werden sich wieder 3 Mitglieder beteiligen und findet wie schon seit einigen Jahren regelmäßig, auch dieses Jahr wieder eine Nachwanderung auf den Feldberg statt, an der sich auch Nichtmitglieder beteiligen können.

—\* Anstellung. Herr Gerichtsaktuar Ernst Bouveret, der vom Oberlandesgerichtspräsidenten auf ein Jahr zur Handwerkskammer beurlaubt war, wurde von der Handwerkskammer Wiesbaden endgültig übernommen unter Anstellung als geschäftsführender Sekretär der Handwerkskammer-Nebenstelle Frankfurt a. M. (Handwerksamt). Die „Handwerks- und Gewerbe-Zeitung“ Frankfurt schreibt: Herr Sekretär Bouveret hat sich in dem einen Jahr seiner Tätigkeit als Leiter des neugeschaffenen Frankfurter Handwerksamtes nicht nur das Interesse und die besondere Beachtung, sondern, was noch viel wertvoller ist, das Vertrauen und die rückhaltlose Anerkennung aller handwerklichen Kreise erworben. Die Handwerksorganisation gewinnt in dem juristisch und volkswirtschaftlich gebildeten neuen Sekretär eine außerordentlich tüchtige und intelligente Arbeitskraft; in der Führung des Handwerksamtes hat Herr Bouveret schon bewiesen, daß er trotz des wenig verständnisvollen Verhaltens eines Teil der Stadtverordneten die wirtschaftlichen Interessen des Frankfurter Handwerks energisch zu wahren versteht, auch auf handwerksorganisatorischem Gebiet arbeitet das von ihm zur vollen Zufriedenheit der Innungen und gewerblichen Vereinigungen geleitete Handwerksamt sehr befriedigend. Aus diesen Gründen ist der Uebertritt Bouverets aus dem Justizdienst in die Dienste der Handwerkskammer mit Freude zu begrüßen.

—\* Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und der elektrischen Straßenbahn ereignete sich am Sonntag Nachmittag kurz nach 3 Uhr in der Moritzstraße in Wiesbaden.

hellte, daß di Bohn verwirrt den seinen niederschlug. Auch Girolamos offene, lächerliche Züge, sein sicheres, selbstbewusstes Auftreten machten auf di Bohn einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Das waren ungewöhnliche, bedeutende Erscheinungen, Menschen, die nicht mit dem alltäglichen Maßstabe gemessen werden dürfen.

In Erocle waltete es heiß bei des Grafen Anblick auf. Die unsägliche Empörung raubte ihm beinahe den Atem, doch mit fast übermenschlicher Gewalt nahm er sich zusammen, der Blick auf sein holdes Weib gab ihm die Fassung wieder, deren er bedurfte, um seine Anklage vorzutragen. Auf des Präsidenten Geheiß berichtete er von der Auffindung der anscheinend Toten, erzählte, wie sie noch und nach zum Leben erwacht sei und erklärte die Verurteilung der Gräfin auf Sizilien für eine schändliche Komödie. Mit zornflammen Worten schlenberte er di Bohn die Beschuldigung ins Gesicht, der Mörder und Verräter seiner Nichte zu sein. Bei der Beschreibung wie Lippone, ein Diener der Marchesa di San Croce, das Bild der Frau in Roverdo aufgenommen wiedererkannt, suchte di Bohn zusammen und ein haßerfüllter Blick traf die Marchesa. Er las in ihren Augen den Triumph und sein Urteil; er hätte sie in diesem Augenblicke morden können.

Lippones Entdeckung hatte den ersten Beweis für das verübte Verbrechen erbracht, denn der Gräfin Gedächtnis sei damals noch gänzlich vernichtet gewesen. — Ein Gift, das ihr den Tod hatte bringen sollen. — Doch diese Sache werde Doktor Lavaggi, der sie als Arzt behandelt habe, eingehend erörtern — so schloß Erocle endlich.

Nun nahm Girolamo das Wort, beschrieb mit ärztlicher Genauigkeit und wissenschaftlicher Gründlichkeit

die Folgen des Giftes, beschrieb damit zugleich die Geduld und Ausdauer Erocles, die es allein ermöglichte, den verdunkelten Geist dem Lichte wieder zuzuführen. Seiner Treue, seiner unerwähnten, aufopfernden Pflege sei es zu danken, daß die Gräfin nicht für immer aus der Welt der Lebenden, verantwortlicher Weisen gestrichen sei.

„Dart ich um Ihre Ansicht bitten?“ fragte der Präsident den Grafen, als Lavaggi schwieg.

di Bohn hatte eine kurze Zeit geschwankt, ob er Estella wieder erkennen, sich selbst für bezogen erklären und energische Bestrafung der Schuldigen verlangen solle.

Trotz der Verlust seiner Stellung, seines Reichthums waru ihm zu schwer, er wollte lieber bis aufs äußerste dafür kämpfen. So sagte er jetzt achselzuckend: „Diese eigentümliche Geschichte trägt denn doch den Stempel künstlicher Erfindung allzu deutlich zur Schau. Ich hielt mich damals in England auf, kann also auch nicht sagen, ob vielleicht schon früher irgend ein Versuch ähnlicher Art gemacht ist, meine verstorbene Nichte durch eine untergeschobene — seine Nasenflügel weiteten sich, seine Brauen zuckten sich.

„Untergeschoben!“ rief Estella laut und trat so hastig auf di Bohn zu, daß er mit einer Gebärde des Schreckens zurückwich. „Niemand weiß besser als Du, daß ich, Deine Nichte, es war, die Du auf das Schiff brachtest, der Du den Wein kredenztest, die Du dann zwingen wolltest, ihre Einwilligung zur Verlobung mit Deinem Sohne Gabriele zu geben. Wie ich dann zwischen die Felsenklippen von Veticca gekommen bin, dafür hast nur Du die Erklärung; dann magst Du nach England gefahren sein, an dem Tage warst Du noch da. Welche Mittel und Wege Du angewandt

mit für krank und tot gelien zu lassen, weiß ich nicht, aber tot, nein, tot ist Estella nicht. Hier steht sie, um Dich anzulagen und Dich zur Redenshaft zu ziehen.“ Das schöne blonde Haupt emporgerichtet, die Röthe höchster Erregung auf dem zarten Antlitz, so stand Estella mit ausgestreckter Hand vor ihm, der sie dem Tode preisgegeben, und mit laut durch den Saal tönender Stimme rief sie alle zu Zeugen auf, daß dieser Mann hier des schändlichsten Verbrechens, des Mordes schuldig sei. Kein anderer, er selbst habe ihren Tod, ihren Untergang geplant und beschloffen, denn ihr letzter bewußter Blick sei auf ihn gefallen, in ihren Ohren hätten seine letzten Worte nachgeklingen, die sie erst heute endgültig der fürchterlichen Geistesnacht wieder entrisen.

(Fortsetzung folgt.)

### Humoristika.

— Einwand. Onkel: „Man muß immer durch die Nase atmen, mein Kind, auf diesem Wege erwärmt sich die eingeatmete Luft!“ — Nefse: „Aber Onkel, ich habe doch nicht solche Nähbirne wie du!“

— Statistik. „Hier wird ja schrecklich viel geraußt!“ — „Ja, auf den Kopf der Bevölkerung treffen grad zwei Maßtrug.“

— Ah so! Warum nehmen Sie keine schwedischen Bündhölzer? — „3 so mir doch net so a präparierte Reibfläch'n an d' Hof'n nähen!“

Zusammenstoß und der Kutscher des Fuhrwerks wurde herausgeschleudert und dabei die Frau und die Tochter des Fuhrhalters Wihl Schaus, Sedanstr. 3, dessen 6-jähriger Sohn nicht unwesentlich verletzt. Herr Schaus selbst kam mit heiler Haut davon. Dagegen erlitt der Kutscher, ein älterer Mann namens Schäfer, Roonstr. 16, Vater eines Kindes, schwere Verwundungen, daß er inzwischen verstorben ist. Er war unter das Fuhrwerk geraten und erdrückt worden. Das Fuhrwerk war bei der Überfahrt aus der Albrechtstraße über die Morrystraße zwischen zwei Straßenbahnwagen geraten und dabei am Hinterteil erfasst und zu Boden gerissen worden.

**Autounfall.** Gestern überfuhr sich ein Auto in der Blatterstraße in der Nähe des Teufelsgrabens in einen Chauffeegraben, wobei die 2 Insassen (Frauen) schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden sind. Der Chauffeur scheint unverletzt zu sein. Das Auto wurde total zerkleinert.

Bei den gestern in Wiesbaden unternommenen Ferien Spaziergängen nahmen 3700 Wanderer daran teil.

**Lebensmüde.** Der Gärtner Karl Lang schied sich am Samstag Abend kurz nach 12 Uhr auf der Parkstraße in Wiesbaden eine Kugel in die rechte Brustseite und wurde von der Sanitätswache nach dem Krankenhaus übergeführt. Die Ursache des Selbstmordversuchs soll unglückliche Liebe gewesen sein.

**Überfahren** wurde am Montag Vormittag in der Morrystraße in Wiesbaden der 21 Jahre alte Bäckerjunge Anton Müller. Er wurde von einem Straßenbahnwagen umgeworfen und eine Strecke weit geschleift. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er von der Sanitätswache dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

**Wiebrich a. Rh., 20. Juli.** Ein etwa 15-jähriges Mädchen von Wiesbaden suchte gestern Nachmittag im Rheia zu ertränken, wurde jedoch rechtzeitig an der Ausführung des Vorhabens verhindert.

**33 Stadt, 19. Juli.** Der nach Unterbringung amlicher Gelder seit dem 7. von hier flüchtige Postbote Dehnenhäger ist in Berlin verhaftet worden.

**Neues aus aller Welt.**

**Höchst, 20. Juli.** Selbstmord verübte am Samstag Abend in einem Gasthaus in Unterriedelbach der dort wohnende Arbeiter Will, der in den Farbwerken in Stellung war. Er hatte zuvor auf seine Frau geschossen, ohne diese jedoch ernstlich zu verletzen und hernach Selbstmord begangen. Grundlose Eifersucht soll den Mann in den Tod getrieben haben.

**Worms, 20. Juli.** Die Hofheimer Mordaffäre hat ein weiteres Opfer gefordert. Die schwer verletzte 19 Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Bach ist am Sonntag Abend ihren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die jüngere 16 Jahre alte Tochter hofft man am Leben erhalten zu können.

**Berlin, 20. Juli.** Im Garten der Nationalgalerie stürzte heute früh plötzlich eine der dort stehenden großen Rüstern um und fiel in den Garten, in dem gerade mehrere Personen spazieren gingen. Zwei Frauen und mehrere Kinder kamen unter die Aeste. Die Frauen erlitten schwere Verletzungen; auch die Kinder wurden verwundet.

**Erier, 19. Juli.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute morgen in der Kallcnfeldstraße. Das mit vier Damen besetzte Auto des Landgerichtspräsidenten Wette überfuhr eine taubstumme Frau und verletzte sie tödlich. Durch zu hartes Bremsen fuhr das Auto auf das Trottoir und erfasste einen Sergeanten, der beide Beine brach.

**Nordhausen, 19. Juli.** Infolge Verengens der Steuerung geriet heute früh das Automobil des Regierungsbauamteisters Rathfels aus Nordhausen bei einer sehr scharfen Kurve bei Benedenbein ins Wanken; es fuhr gegen einen Baum und schleuderte alle fünf Insassen auf die Chaussee. Der Chauffeur war sofort tot, der Automobilbesitzer erlitt eine Gehirnerschütterung. Die übrigen Insassen, meist Herren aus Nordhausen, erlitten schwere Verletzungen. Einer schwebt in Lebensgefahr. Die Insassen wurden erst drei Stunden später um 6 Uhr früh durch Zufall auf der Landstraße gefunden und mit Automobilen nach Nordhausen übergeführt.

**Strasburg, 20. Juli.** Zwischen Zivilisten und Militärpersonen kam es gestern Abend in Muzig zu einer schweren Schlägerei. Die Soldaten Husaren aus Strasburg, sollen nach Feierabend in einer Wirtshaus durch Schläge an die Läden Einlaß begehrt haben. Vier in der Wirtshaus befindliche Arbeiter kamen daraufhin heraus und es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Soldaten

durch Revolvergeschosse verletzt wurden. Die beteiligten Zivilisten sind bei den Kasernenbauten beschäftigte pfälzische Arbeiter. Essäffische Arbeiter waren nicht dabei. Der ganze Vorfall hatte den Charakter einer Wirtschaftsschlägerei.

**Hamburg, 20. Juli.** In der Nacht zum Sonntag kam es am Eichholz zu einem größeren Zusammenstoß zwischen Rowdies und Schutzleuten. Mehrere Schutzleute, die die Ruhestörer zur Wache bringen wollten, wurden plötzlich von etwa 20 Personen überfallen, welche die Arrestanten befreien wollten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei die Schutzleute blank ziehen mußten. Während des Kampfes, an dem schließlich 17 Schutzleute und etwa 40 junge Burschen beteiligt waren, erhielt ein Schutzmann zwei Messerstiche in den Rücken; mehrere Burschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ein ähnlicher Zusammenstoß spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der Großen Freiheit in Altona ab, wo Polizeibeamte bei der Festnahme von Rowdies angegriffen wurden. Als die Schutzleute mit der blanken Waffe voringen, wurden sie von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. 18 Personen wurden verhaftet.

**Technisches.**

Wie die verschiedenen Lichtarten hygienisch zu bewerten sind. Betrachtet man den Menschen als Verbrennungsmaschine, so fällt es auf, wie gering sein Luftbedarf ist und wie verhältnismäßig gering die von ihm durch Lungen- und Hautatmung produzierten Stoffe sind. Ein normaler Mensch verbraucht pro Stunde nur 380 Liter Luft und erzeugt 35 Liter Kohlenäure und 150 Liter Wasserdampf. Diese Vorgänge sind bekanntlich der Grund einer der Hauptforderungen der modernen Hygiene geworden: Lüftung der Wohnungen. Betrachtet man nun auch einmal unsere Leuchtmittel als Verbrennungsmaschine, so wird man überrascht sein, wie sehr diese den Menschen an „Unhygiene“ überreffen. Eine Stearinkerze, die doch nur den 25. Teil der Helligkeit einer gewöhnlichen Petroleumlampe abgibt, verbraucht in einer Stunde 112 Liter Luft und erzeugt etwa 16 Liter Kohlenäure und 16 Liter Wasserdampf. Eine Petroleumlampe hat einen noch größeren Luft-hunger; sie verzehrt in einer Stunde 2010 Liter Luft und aus ihrem Zylinder entweichen 282 Liter Kohlenäure und 282 Liter Wasserdampf. Die Gaslampe ist zwar etwas mäßiger mit einem Luftbedarf von 680 Litern. Doch atmet sie immer noch genug schädliche Gase aus, nämlich 68 Liter Kohlenäure und 150 Liter Wasserdampf. Und die elektrische Lampe? — Das elektrische Licht ist das einzige Licht, das ohne Verbrennung vor sich geht. Es verbraucht daher auch keine Luft und erzeugt keinerlei schädliche Abgase. Da es bei allen diesen Vorzügen auch gleichzeitig den geschätzten Vorzug der größten Billigkeit aufweist, so wird man die Berechtigung von Bestrebungen anerkennen müssen, diese Beleuchtungsart allen Kreisen, selbst den ärmsten zugänglich machen zu wollen.

**Vereinsnachrichten.**

- „Gesangverein Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
- Gesangverein „Arion“. Nächsten Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangprobe im Vereinslokal oberes Sälchen „zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet. Der Vorstand.
- Quartett-Verein Dohheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
- Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.
- „Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde, anschließend Versammlung. D. V.
- „Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwoch Schülerabteilung. Der Turnwart.
- „Turngesellschaft Dohheim“. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. D. Turnw.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

**Besichtigung der Feuerwehr.**

Für die Besichtigung der Feuerwehr ist vom Kreisbrandmeister Termin auf **Donnerstag, den 23. Juli ds. 36. Nachmittags 7 Uhr** gesetzt. Die sämtlichen Mitglieder der „Freiwilligen Feuerwehr“ sowie die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr, welche in der Zeit vom 1. 1. 81 bis 31. 12. 83 geboren sind, werden aufgefordert, sich am 23. d. Mts. Nachmittags 7 Uhr zu dieser Besichtigung im Rathaushof einzufinden.

Befreit vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr sind:

1. die aktiven Reichs-, Staats-, Hof- und Kommunalbeamten und die aktiven Militärpersonen.
2. die ihren Beruf ausübenden Geistlichen, Kirchen-

diener, Ärzte und Apotheker, letztere, sofern sie keinen Gehilfen halten, und die Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten;

3. die Mitglieder der etwaigen freiwilligen — auch der Fabrik, etc. — Feuerwehr des Ortes;
4. die Personen, welchen für den Fall eines Landes behördlich besondere Geschäfte aufgetragen sind, insbesondere der Kaminleger und dessen Gehilfen; ferner die Maschinen-, Maschinen- und Kesselwärter von Privatbetrieben, soweit sie zur Fortführung des Betriebes erforderlich sind, worüber die Ortspolizeibehörde entscheidet.
5. die Personen, welche noch nicht ein Jahr in der Gemeinde wohnen;
6. die Personen, welche wegen körperliche Gebrechen zum Feuerlöschdienst völlig untauglich sind. Die Untauglichkeit muß durch ein Attest eines der hiesigen Herren Ärzte nachgewiesen werden. Außerdem kann gegen Zahlung folgender Taxe eine Befreiung vom Dienst in der Pflichtfeuerwehr, zugestimmt werden:

|      |  |                      |
|------|--|----------------------|
| 3 M. | für alle nicht zur Staatseinkommensteuer | Beranlagten          |
| 6    | " " " bis zu 12 M.                       | einschl. Beranlagten |
| 8    | " " " " " 26                             | " " " " "            |
| 10   | " " " " " 36                             | " " " " "            |
| 12   | " " " " " 52                             | " " " " "            |
| 15   | " " " " " 146                            | " " " " "            |
| 20   | " " " " " 252                            | " " " " "            |
| 25   | " " " " "                                | höher Beranlagten.   |

Ausgeschlossen von dem Dienst in der Pflichtfeuerwehr sind solche Personen, welche einmal der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen sind, oder unter Polizeiaufsicht gestanden haben, oder welche einmal wegen strafbaren Handlungen aus Gewinnsucht gegen das Eigentum, gegen die Sittlichkeit, wegen vorsätzlicher Angriffe auf das Leben, wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Brandstiftung zu einer Freiheitsstrafe von mindestens 3 Monaten verurteilt worden sind.

Befreiungsgesuche sowie berechtigte Entschuldigungen sind bis spätestens zum 23. d. Mts., abends 6 Uhr schriftlich bei mir anzubringen, da sie sonst keine Berücksichtigung mehr finden können.

Richterscheitern oder verspätetes Erscheinen wird mit 3 M. eventuell 1 Tag Haft bestraft.

Dohheim, den 21. Juli 1914.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Sporthorst, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathause, am **Mittwoch, den 22. Juli cr., vormittags 11 Uhr** folgende Gegenstände als:

- 2 Piano (elektr.), 4 Nähmaschinen, 1 Eisschrank, 1 Kohlentarrn, 1 großes und 4 kl. Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 21. Juli 1914.  
Eifert, Gerichtsvollzieher,  
Kaiser-Friedrich-Ring 10.

**P. Rehm, Zahn-Praxis**

Wiesbaden, Friedrichstr. 50 I

Kronenstr. 9-11 Uhr. Telef. 3111.




Gold, Metallin Wiesbad. 809

Zahnziehen u. Plombieren. Künstlicher Zahnersatz etc.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Von nächsten Donnerstag ab

**Phrenologie!**

Schrift-, Kopf-, Hand-, Planeten-  
deutung; Charakter, Krankheiten,  
Lebenslauf etc. nach streng wissen-  
schaftl. Studien. Mitglied deut-  
scher Vereine für Astrologie. Seit  
12 Jahren rühmlichst bekannt im  
In- und Auslande. Staunen-  
erregend waren seine Voraus-  
sagungen im Deister.

**Dohheim, Rheinstr. 45, I. Et.**  
Von 2-9 Uhr tägl. zu sprechen.

**Tauben zu verkaufen.**

Näh Wiesbadenerstr. 30 I. Etage I.

**20 Ruten Hafer**

zu verkaufen. Näh. Wiesbdstr. 14.

# Großer Strohhut-Verkauf!

Gehe von heute an auf meine sämtlichen Strohhüte, um schnell damit zu räumen

**20 Prozent Rabatt.**

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

**Alex. Katz,** Lieferant des Konsum-Vereins.

## Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

**Karl Wilh. Koffel III.**

Sagen wir allen, besonders denen, die uns bei seinem schnellen Hinscheiden hilfreich zur Seite standen, dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, dem „Kriegerverein“, dem „Ortsgericht“, als auch den Kranz- und Blumenpendern, sowie allen denen, die herzlichsten Anteil nahmen unseren innigsten tiefgefühlten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Luise Koffel, geb. Wintermeyer, nebst Familie und Angehörigen.

Dohheim, den 21. Juli 1914.

## Sperber-Motorwagen?

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Buchbind., sowie die Exp. der „Dohh. Sta.“):

## Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

Für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den astronom. Angaben, für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Bitterungs- und Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trächtigkeitkalender, — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unter „Anerkennung“ bezeichnende Beiträge von allgemeinem Interesse u. c. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich-nassauischen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — Zum Hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von H. Bey. — Das Krautweiden, eine Hinterländer Erzählung von G. Jäger. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. Riltner-Schönan. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn von W. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Spare in teurer Zeit!

## Bier & Henning's Seifenpulver

ist **billig** und doch **vorzüglich**  
Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Ein neuhergerichteter **Häuschen** zum Alleinwohnen ist an ruhige Leute zu vermieten. Frau Wachsmuth.

Apfelwein- sowie Wohnungs- Vermietungs- und Möbelsupp-Plakate

vorrätig in der Dembach'schen Buchdruckerei.

Wiese in der Bachgasse und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

## Schlafstelle

zu vermieten. Rheinstr. 53.

**Metallbetten** an Private Katalog frei Holzrahmenmattressen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

## Leih-Ordner

sind die besten. Zu haben mit und ohne Vorkauf im Schreibwaren-Geschäft von Ph. Dembach, Römergasse 14.

Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

**Für Hausfrauen!**

Feinstes

## Salicyl-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmachgläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 10 Pfg.

Kordel zum Zubinden der Gläser per Anäuel von 5 Pfg. an empfiehlt

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

## Vermietungen.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör, Parterre, sofort zu vermieten. Obergasse 75.

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stock sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

1- oder 2-Zimmerwohnung mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Neugasse 12.

1 Zimmer und Küche mit Gas und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 24.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. H. Dornich, Idsteinstr. 26.

2 Zimmer und Küche m. a. ohne Baden. Wiesbadenerstr. 22.

Frontspizwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Obergasse 25.

Schöne neuherger. 2-Z. Wohn. z. vermieten Obergasse 44. Näh. b. Veitbold.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspizwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abschluß Schönbergstr. 6, nahe Poststelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abschluß.

Obergasse 34: Schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Nählgasse 8 (Tiefpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61). 2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspiz zu vermieten. Feldstr. 3.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinstr. Nr. 21.

## Wohnung

von 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Preis 135 M., sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Biebricherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf sofort

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Näheres Nählgasse 3.

Brunnenstraße 2 sind: 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Neugasse 104 sind 1 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

## Die Beleidigung

die ich gegen die Familie Vädermeister Jos. Schmitz in verschiedenen Wirtschaften getan habe, nehme ich als unwahr und mit Bedauern zurück. Gustav Niedrich.

## Flechten

offene Füße

besonders und trockene Schuppenflechte, troph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe** 1/2 v. schäd. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fr. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.

Fläschchen weiße man zurück. 9. Inhaltsstoffe: Wachs, Öl, Terpentin je 25g. Birkenk. 1g, Eigelb 20g, Salicyl, borsa je 1g. Zu haben in den Apotheken.

Gespieltes

## Piano

gut erhalten, klangvoll, solide gebaut, hübsche Ausstattung, mit Garantiechein und kostenloser Umtauschberechtigung, Lieferung franco Haus, außergewöhnlich billig abzugeben. Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise. Anfragen werden unverbindlich und kostenlos beantwortet.

Pianohaus Lichtenstein, Frankfurt a. M., Beil 104.

Zigarren-Guis empfiehlt Ph. Dembach.